

II-4006 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER  
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

Zl. 10.001/2-Parl/86

Wien, am 2. April 1986

1830 IAB

1986 -04- 03

zu 1843 IJ

An die  
Parlamentsdirektion  
Parlament  
1017 WIEN

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1843/J-NR/86, die die Abgeordneten STEINBAUER und Genossen am 3. Februar 1986 an mich gerichtet haben, darf ich zunächst feststellen, daß ich mir der Bedeutung des Kunsthistorischen Museums, des Naturhistorischen Museums, und der anderen Bundesmuseen in Wien voll bewußt bin. Dies ist auch der Grund, warum ich nicht nur ein umfassendes Museumskonzept ausgearbeitet habe, sondern darüberhinaus gemeinsam mit dem für die Bundesgebäude zuständigen Bautenminister Dr. Heinrich Ubleis ein Konzept zur baulichen Verbesserung der einzelnen Museen in den nächsten Jahren ausgearbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt habe.

Demnach ist vorgesehen, für die bauliche Sanierung und Verbesserung des Naturhistorischen Museums in den nächsten fünf Jahren einen Betrag von voraussichtlich etwa 100 Mio. S auszugeben.

Weiters darf einleitend festgestellt werden, daß Behauptungen in der Begründung der Anfrage teilweise unrichtig sind.

Zu der Behauptung, daß dem Naturhistorischen Museum seit 10 Jahren keine neue Planstelle mehr genehmigt wurde, darf festgestellt werden, daß in den letzten zehn Jahren insgesamt 12,5 Planstellen zusätzlich zugeteilt wurden.

Was die Ausführungen der Fragesteller bezüglich der Bibliothek des Naturhistorischen Museums betrifft, darf festgestellt werden, daß der Bibliothek des Museums, deren Zoologische Abteilung nicht nur eine der größten in Österreich, sondern nach Auffassung vieler Experten die beste diesbezügliche Fachbibliothek Europas darstellt, im Jahr 1985 für Ankäufe 2,1 Mio.S zur Verfügung standen.

Ganz allgemein ist weiters festzustellen, daß nicht nur das Naturhistorische Museum, sondern jedes österreichische Museum - ebenso wie fast alle Kultur-, Bildungseinrichtungen, Sozialeinrichtungen, Verkehrseinrichtungen, aber auch der Agrarbereich, der Justizbereich, der Verteidigungsbereich etc. mehr Geld und mehr Personal brauchen könnten.

Aufgabe der Politik kann es ja nicht sein, in jedem einzelnen Bereich mehr Geld und mehr Personal zu fordern und insgesamt die Höhe der Staatsausgaben und den Umfang des Dienstpostenplanes zu kritisieren, sondern es gilt, mit begrenzten Mitteln unter Zugrundelegung des Prinzipes großer Sparsamkeit und der Setzung von Schwerpunkten ein Optimum an Ergebnissen zu erzielen.

Daß gerade im Bereich der Bundesmuseen Schwerpunkte gesetzt werden, ist ebenso wenig zu übersehen, wie die Tatsache, daß die Bundesmuseen, was Besucherzahlen, Öffnungszeiten und öffentliches Interesse betrifft, in den letzten Jahren große Erfolge erzielt haben.

Vor diesem Hintergrund dürfen die einzelnen Anfragen wie folgt beantwortet werden:

ad 1.:

Als "Mängel" im Naturhistorischen Museum kann man empfinden, daß bei der Personalbewirtschaftung mit größter Sparsamkeit vorgegangen werden muß, weil der knappe Dienstpostenplan des Bundes eingehalten werden muß, und daß die Raumverhältnisse bis zur Verwirklichung des Museumskonzeptes als sehr beengt bezeichnet werden müssen.

Konkrete Mißstände, etwa im Sinne einer schlechten Führung des Museums, sind mir nicht bekannt; gelegentliche Beschwerden einzelner Besucher werden in korrekter und höflicher Form beantwortet.

ad 2.:

An weiteren Verbesserungen im Naturhistorischen Museum ist vorgesehen, nach Abschluß der Planungen voraussichtlich 1987 mit dem Ausbau des Dachbodens zu beginnen, wobei der bestehende Aufzug verlängert und ein zweiter Aufzug eingebaut werden soll. Gleichzeitig ist die Elektrifizierung der geologischen und der zoologischen Schausammlung vorgesehen.

Weiters wird erwogen, die Umbauarbeiten anlässlich der Errichtung der U-Bahn-Haltestelle zum Ausbau eines dreigeschoßigen Lagerraumes unter dem angrenzenden Park zu nutzen.

Mittelfristig ist vorgesehen, dem Naturhistorischen Museum in den ehemaligen Hofstallungen die Möglichkeit einer aktuellen Präsentation ihres Ausstellungskonzeptes "Mensch im Kosmos" zu geben. Inzwischen versucht das Museum selbst durch eine Neuorganisation, die zur Einrichtung einer neuen Abteilung "Bildungsvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit" führen soll, dem Ausstellungswesen mehr Gewicht zu verleihen und die gesellschaftliche Relevanz des Museums zu vertiefen.

Es darf in diesem Zusammenhang auf den im Aufbau befindlichen Museumspädagogischen Dienst verwiesen werden, zu dessen Hauptaufgaben es gehören wird, den Museen bei der didaktischen Aufbereitung der Schausammlungen Hilfestellung zu leisten.

ad 3.:

Die erwähnten baulichen Verbesserungen hängen hinsichtlich des detaillierten Zeitablaufes von der Dotierung des Baubudgets im Bundesministerium für Bauten und Technik ab, doch ist daran gedacht, die wichtigsten der vorstehend genannten Maßnahmen innerhalb der nächsten fünf Jahre durchzuführen.

ad 4.:

Das Verhältnis von laufenden Kosten zur Gesamtdotation der Museen hat sich wie folgt entwickelt:

1983: 1:5,23

1984: 1:5,54

1985: 1:5,28

1986: 1:5,51

(Die Berechnung erfolgt unter Ausschluß der Dotation an das Österreichische Museum für Volkskunde und an die Stiftung Ludwig. Dabei wird die Relation deutlich von den Ausstellungsaktivitäten beeinflusst, die zwar allseits ein positives Echo hervorrufen, jedoch letztlich zu Lasten der Museumskredite gehen).

ad 5.:

Es kann kein Zweifel bestehen, daß eine stärkere finanzielle und personelle Dotierung der Museen die Bedingungen für die Präsentation der Ausstellungsstücke noch verbessern könnte.

Dies ist auch der Grund, warum ich mich sowohl um eine Vermehrung der Dienstposten als auch um eine erhöhte finanzielle Dotierung im Bereich des Wissenschaftsressorts bemühe, bzw. die Bemühungen des Bautenministers um eine erhöhte budgetäre Dotierung für die Kulturbauten voll unterstütze.

Es darf aber hinzugefügt werden, daß die Situation der Museen in personeller und finanzieller Hinsicht zweifellos wesentlich günstiger ist als in früheren Jahren, wobei in diesem Zusammenhang insbesondere auf verbesserte Öffnungszeiten und steigende Besucherzahlen verwiesen werden darf.

ad 6.:

Durch die Einrichtung von Schutzräumen in den Kellern der Museen ist - soweit finanziell vertretbar - Schutzraum für die Bestände vorgesehen.

Ich nehme die Beantwortung dieser Anfrage gerne zum Anlaß, den Bediensteten des Naturhistorischen Museums für ihre engagierte und ausgezeichnete Arbeit zu danken.

